

Reformorientierte Plattform in der SP Schweiz

Newsletter Nr. 6 / 2019

Lieber Matthias Manz



Aus persönlicher Überzeugung gehöre ich sowohl zur SP als auch zur Reformorientierten Plattform innerhalb unserer Partei. Ich freue mich, dass ich das Editorial zu diesem Newsletter schreiben darf. Auch im Hinblick auf die Wahlen möchte ich mit dieser Zugehörigkeit und mit meiner Arbeit zeigen, dass die SP eine breit aufgestellte Partei ist, die Politik für alle macht.

Der nächste Abstimmungssonntag vom 19. Mai kommt rasch auf uns zu. Wer hat sich schon eine Meinung gebildet? Die SP hat die «Ja-Pa-rolle» für beide eidgenössischen Vorlagen beschlossen, zu denen nachfolgend Daniel Frei und Yvonne Beutler Beiträge verfasst haben. **Wir empfehlen, die Umsetzung der EU-Waffenrichtlinie im Schweizer Waffenrecht anzunehmen.** Und das Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung verdient ebenfalls ein «Ja». Auch wenn die Vermischung der beiden Geschäfte kritische Stimmen erntet, so scheint es doch im Moment der einzig gangbare Weg zu sein, bei diesen Themen zumindest einen ersten Schritt weiterzukommen. Besonders für die Sicherstellung der Altersvorsorge drängt die Zeit.

Auch im Kanton Bern steht mit der Abstimmung zum Gesetz über die **öffentliche Sozialhilfe** bzw. über den Volksvorschlag ein brisantes Geschäft an. Weitere Kürzungen der Sozialhilfe sind einer fairen und gerechten Schweiz nicht würdig, deshalb ein «Nein» zu dieser Gesetzesänderung. Und wie es das Komitee «Wirksame Sozialhilfe» richtig beschreibt: **Wir wollen nicht die Armen bekämpfen, sondern die Armut.**

Im letzten Newsletter haben wir personelle Änderungen in der **Steuerungsgruppe** der Reformorientierten Plattform angekündigt. Daniel Frei, Nationalratskollege aus dem Kanton Zürich, und ich haben Einsitz in der Steuerungsgruppe genommen. Nun sind wir daran, in der neuen Zusammensetzung verschiedene weitere Positionspapiere zu erarbeiten. Wir entwickeln und schreiben zurzeit zu den Themen Migration, Gesundheit und Soziales. Wir freuen uns, euch zu gegebener Zeit die ersten Ergebnisse präsentieren zu können.

Am 27. April trafen sich 9 Personen in Zürich zum **1. Reform-Stammtisch**. Diskutiert wurde ein Papier des Mitorganisators Michael Oliveri (Baden), das sich mit den verschiedenen Strömungen innerhalb der SP Schweiz auseinandersetzt. Wer sich neben dem elektronischen Austausch auch am direkten Gespräch erfreut, ist herzlich eingeladen. Der 2. Stammtisch findet im Juni oder August statt – bei Interesse sich bitte für weitere Informationen bei info@reform-sp.ch melden.

Zum Schluss noch etwas Werbung in eigener Sache: Vertreter_innen der Steuerungsgruppe besuchen euch jederzeit gerne in den **SP-Sektionen, um die Ideen der Reformplattform vorzustellen** und mit euch zu diskutieren. Vgl. dazu den Beitrag von Daniel Jositsch. Wir wollen euch persönlich zeigen, was wir mit „Verantwortung übernehmen“ oder „konstruktiver und pragmatischer Arbeit“ meinen. Was bedeutet für uns Gestaltungswille und Augenmass? Wir freuen uns über euer Interesse und eure Kontaktaufnahme (info@reform-sp.ch).

Ausserdem beantwortet **Yves Noël Balmer**, neuer SP-Regierungsrat in Appenzell Ausserrhoden, unsere traditionellen 5 Fragen.

Ich wünsche euch eine informative Lektüre!

Yvonne Feri, Nationalrätin, Wettingen AG



Ja zu mehr Sicherheit – Ja zum angepassten Waffenrecht

Von Daniel Frei, Nationalrat, Uster

Mehr Schutz vor Waffengewalt und eine Stärkung der Sicherheit und der Zusammenarbeit im Schengen-Raum: Das erhält die Schweiz mit einem Ja zum angepassten Waffenrecht.

Der Einsatz und die Verwendung von Waffen sind wichtige Fragen, die uns alle betreffen. Das Waffenrecht hat zum Ziel, Regeln vorzugeben und Missbrauch zu verhindern. Damit das Waffenrecht aktuell ist, muss es bei Bedarf neuen Entwicklungen angepasst werden. Die EU hat dies im Jahr 2017 getan: Nach verschiedenen terroristischen Anschlägen und Gewaltvorfällen hat sie ihre Waffenrichtlinie angepasst. Die Schweiz als Mitglied des Schengen-Raums (Sicherheitsverbund europäischer Staaten) hat bei der Anpassung der Waffenrichtlinie aktiv mitgearbeitet und konnte etliche Schweizer Sonderregelungen einbringen. Konkret sind im Wesentlichen folgende Massnahmen vorgesehen:

- Die Pflicht zur Markierung aller wesentlichen Bestandteile einer Waffe.
- Ein verbesserter Informationsaustausch mit den anderen Schengen-Staaten, etwa darüber, wem der Erwerb einer Waffe aus Sicherheitsgründen verweigert wurde.
- Punktuelle Anpassungen bei der Zulassung von halbautomatischen Waffen mit einem grossem Magazin. Mit solchen Waffen kann ohne Nachladen eine grosse Anzahl von Schüssen abgegeben werden.

Was bedeutet dies für die Schweiz?

- Mehr Schutz vor Waffengewalt: Jährlich gibt es in der Schweiz rund 200 Schusswaffentote. Vor dem Beginn der schrittweisen Verschärfung des Waffenrechts ab dem Jahr 1999 war diese Zahl noch doppelt so hoch, was zeigt: Verschärfungen des Waffenrechts wirken. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Suizid begangen wird oder dass ein Vorfall mit häuslicher Gewalt tödlich endet, ist in Haushalten mit Schusswaffen deutlich höher als in Haushalten, in denen keine Schusswaffen verfügbar sind.
- Erleichterung der polizeilichen Arbeit: Die Markierungspflicht erleichtert es der Polizei, die Herkunft einer Waffe zu klären. Der verbesserte Informationsaustausch zwischen den Schengen-Staaten ermöglicht der Polizei, präventiv Vorfälle zu verhindern oder aber stattgefunden Vorfälle aufzuklären.
- Kein Selbstbedienungsladen für Waffenerwerb: Die neue Waffenrichtlinie sieht vor, dass alle wesentlichen Bestandteile halbautomatischer Waffen einzeln markiert, registriert und damit rückverfolgbar gemacht werden. Zieht die Schweiz nicht mit, droht sie zum Selbstbedienungsladen für Kriminelle, Terroristen und Paramilitärs aller Art zu werden. Das gefährdet die Sicherheit – auch bei uns.
- Stärkung des Schengen-Raums und keine Gefährdung der Schweizer Mitgliedschaft: Alle Schengen-Staaten müssen die gemeinsam ausgehandelte neue Waffenrichtlinie umsetzen, auch die Schweiz. Sonst ist eine funktionierende Zusammenarbeit nicht möglich. Ein Nein würde aller Voraussicht nach zu einem automatischen Ausschluss der Schweiz aus dem Schengen-Raum führen, mit allen negativen Auswirkungen für unsere Sicherheit, Wirtschaft und den Reiseverkehr. Das ist nicht im Interesse der Schweiz.
- Keine Abschaffung der Schweizer Schiesstradition: Unabhängig davon, wie wir zur Schweizer Schiesstradition stehen – sie wird durch die angepasste Waffenrichtlinie nicht abgeschafft. Sturmgewehre können nach dem Militärdienst weiterhin direkt übernommen werden. Im Schiesssport können weiterhin auch halbautomatische Waffen mit einem grossen Magazin wie bspw. das Sturmgewehr verwendet werden und auch Jäger können ihre Waffen wie bisher verwenden. Neu muss aber nachgewiesen werden, dass die Waffe tatsächlich gebraucht wird. Das ist richtig, um eine missbräuchliche Verwendung zu vermeiden.

Die Schlussfolgerung ist klar: Die Anpassung des Waffenrechts ist sinnvoll und folgerichtig. Stimmen wir deshalb am 19. Mai mit Überzeugung Ja zur Anpassung des Waffenrechts!



Ja zur AHV-Steuvorlage (STAF)

Von Yvonne Beutler, Finanzvorsteherin, Winterthur

Nachdem das Volk die Unternehmenssteuerreform III wuchtig verworfen hat, liegt nun mit der STAF ein solider Kompromiss vor:

Zum einen werden die verpönten Steuerprivilegien für international tätige Konzerne abgeschafft, die Dividendenbesteuerung erhöht und die von der SP stets bekämpften Steuerprivilegien aufgrund des Kapitaleinlageprinzips (Unternehmenssteuerreform II) reduziert. Für die Städte und Gemeinden fällt zudem ins Gewicht, dass sie am Mehrertrag der Kantone aufgrund des erhöhten Anteils an der Direkten Bundessteuer beteiligt werden.

Zum andern erhält die AHV pro Jahr zusätzlich rund 2 Milliarden Franken. Damit wird das grösste Sozialwerk der Schweiz gestärkt. Und weil die AHV auch die effizienteste soziale Umverteilungsmaschine ist, handelt es sich um ein geeignetes Element für eine sozial ausgewogene Steuervorlage.

Somit konnten mit der STAF nicht nur wesentliche Mängel der USR III-Vorlage behoben, sondern als «Kompensation» für die nach wie vor sehr hohen Steuerausfälle eine Zusatzfinanzierung für die AHV ausgehandelt werden. Die Reformorientierte Plattform empfiehlt deshalb – im Einklang mit der SP Schweiz – die STAF am 19. Mai anzunehmen.



Roadshow der Reformplattform – trotz Behinderung durch SP-Sekretariat

Von Daniel Jositsch, Ständerat, Stäfa ZH

Wir möchten die Reformplattform (RoP) näher zu den Mitgliedern bringen und die Diskussion über den Kurs der SP eins zu eins führen. Deshalb soll eine Roadshow stattfinden, die Vertreterinnen und Vertreter der RoP durch die ganze Schweiz führt. Doch das Sekretariat der SP Schweiz blockiert das Vorhaben. Es soll aber trotzdem stattfinden.

SP – quo vadis? Die Diskussion über den zukünftigen Kurs der Sozialdemokratischen Partei muss ständig geführt werden, denn in einem sich wandelnden Umfeld darf auch oder gerade eine Partei nicht stehen bleiben. Die Reformplattform ist überzeugt, dass das Potential unserer Partei sich bei den sozialliberalen Wählerinnen und Wählern befindet. All das möchten wir mit den Parteimitgliedern vor Ort diskutieren. Deshalb plant die RoP eine Tour durch die Schweiz. Es sollen alle Sektionen angeschrieben werden, um sie zu fragen, ob sie an einem solchen Dialog interessiert sind. Auf Einladung der interessierten Sektionen sollen Vertreterinnen und Vertreter der RoP einen Besuch vor Ort absolvieren und sich der Diskussion stellen.

SP-Sekretariat blockiert

Die dazu benötigten Sektionsadressen sind über die Sektions-Homepages problemlos erhältlich. Über die Seite der SP Schweiz gelangt man direkt zu den Seiten der kantonalen Parteien und diese führen wiederum umgehend zu den regionalen Seiten und von da zu den Sektionen.

Die Sektionsadressen sind somit öffentlich und jedermann zugänglich. Aber natürlich ist es eine grosse Arbeit, über sämtliche Kantone sämtliche Sektionsadressen zu erfassen. Entsprechend fragten wir das Sekretariat der SP Schweiz an, ob es uns entweder die Sektionsadressen als Liste zur Verfügung stellen oder für uns den Versand vornehmen könne. Die Antwort des SP-Sekretariats war überraschenderweise negativ; die Begründung unverständlich. Der Generalsekretar, Michael Sorg, teilte uns per Mail mit: "Vor den Wahlen ist dazu für uns nicht der richtige Zeitpunkt. Wir brauchen alle Zeit und Energie, um eine schlagkräftige Kampagne gegen aussen zu machen und wollen nicht uns mit parteiinternen Debatten selbst beschäftigen."

Das Zurverfügungstellen der Adressliste resp. die Vornahme des Versands hätte etwa gleich viel Zeit gekostet wie das Beantworten unseres Mails. Das Zeitargument kann somit nicht wirklich wesentlich gewesen sein. Entscheidend dürfte das zweite Argument sein: man will sich vor den Wahlen (oder generell?) nicht auf "parteiinterne Debatten" einlassen. Das ist unseres Erachtens die falsche Haltung. Gerade im Hinblick auf die Wahlen wäre eine thematische Auseinandersetzung wichtig. Und schliesslich – und das ist das zentrale Argument – ist es nicht die Aufgabe des Sekretariats zu entscheiden, wann thematische Auseinandersetzungen stattfinden und wann nicht, und je nachdem die Mitglieder mundtot zu machen.

Reformplattform lässt sich Maulkorb nicht gefallen

Die Roadshow der RoP wird allerdings trotz der Obstruktion durch das Parteisekretariat stattfinden. Wir werden uns – trotz Wahlkampf – die Mühe machen, die Adressen zu beschaffen. Dies allerdings mit der bitteren Gewissheit, dass nicht der politische Gegner, sondern der politische Freund unser Anliegen, einen konstruktiven Dialog zu führen, behindert.

Aufruf an die Sektionen

Sektionen, die daran interessiert sind, eine Veranstaltung mit Mitgliedern der Reformplattform durchzuführen, können direkt an uns gelangen via info@reform-sp.ch. **Fragt in Euren Sektionen nach!**



5 Fragen an...

... Yves Noël Balmer, Herisau (*)

1. Gibt es einen Auslöser, dass du dich bei der SP-Reformplattform engagierst und wenn ja, welcher?

In Appenzell Ausserrhoden konnten wir die Sitzzahl unserer Kantonsratsfraktion in den letzten beiden Legislaturen nur verdoppeln, weil wir uns nicht zu fundamental links positioniert haben. Wir sind dennoch klar die soziale und ökologische Partei in Appenzell Ausserrhoden. Als ich vor einigen Jahren in meiner Funktion als Präsident einer ländlichen SP-Kantonalpartei beobachten konnte, wohin sich die SP Schweiz unter einem steigenden Einfluss der JUSO hinbewegt, war dies für mich Grund genug, um sachlich und konstruktiv Gegensteuer zu geben.

2. Wer ist dein politisches Vorbild und warum?

Als Ausserrhoder habe ich grosse Achtung vor dem Theologen Howard Eugster-Züst. Er hat 1913 die SP in Appenzell Ausserrhoden gegründet und im gleichen Jahr wurde er als erster Sozialdemokrat in die Kantonsregierung gewählt. Als Nationalrat übte er 1918 beim Generalstreik ebenfalls eine gewichtige Rolle aus. Dabei vergass er nie seine politische Herkunft: für die Menschen in Appenzell Ausserrhoden einzustehen, welche in grosser Armut lebten. Dies brachte ihm auch den Übernamen „Weberpfarrer“ ein.

3. Welche 5 Werte sind dir wichtig?

Solidarität, Chancengleichheit, Fairplay, Respekt vor der Natur, Verbindlichkeit

4. Was ist deine wichtigste Frage an die Zukunft?

Gelingt es meiner Generation, den kommenden Generationen eine Welt mit weniger Altlasten zu hinterlassen? Die Bundesverfassung gibt uns dies eigentlich vor, aber wenn ich an die Klimaerwärmung und an die Energiewende denke, schäme ich mich schon heute für meine Generation.

5. Was war die größte (positive oder negative) Überraschung deines politischen Lebens?

Es war ein sehr schönes Gefühl, als nach einem harten Abstimmungskampf, in dem ich fast jeden Abend unterwegs war, die Ausserrhoder Stimmbevölkerung die Pauschalbesteuerung abschaffte.

(*) Yves Noël Balmer ist Kantonsrat und war 9 Jahre Präsident der SP Appenzell Ausserrhoden. Per 1. Juni 2019 wurde er in den Regie-

rungsrat gewählt, wo er das Departement Gesundheit und Soziales übernehmen wird.

Wenn Sie diese E-Mail (an: mmanz@bluewin.ch) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.

info@reform-sp.ch